

Übung: Evolutionäre Erklärungen menschlichen Verhaltens
Frühjahrssemester 2010
Dienstags: 14.00 – 16.00 Uhr
Prof. Dr. Jörg Rössel

Inhalte und Ziele

Sozial- und geisteswissenschaftliche Fragestellungen werden in der öffentlichen Diskussion, aber auch in der Wissenschaft selbst, immer stärker aus der Perspektive der biologischen Evolutionstheorie diskutiert und beantwortet. In diesem Kurs soll erstens ein Überblick über evolutionäre Erklärungen menschlichen Verhaltens gegeben werden, zweitens soll dies am Beispiel der evolutionären Psychologie vertieft werden, drittens sollen die Grenzen und Möglichkeiten von evolutionären Erklärungen diskutiert werden.

Anforderungen

1. Teilnahme

Eine regelmäßige Teilnahme, die Lektüre und Vorbereitung der obligatorischen Texte sowie die Beteiligung an der Semindiskussion sind Voraussetzungen für den Erwerb von Leistungsnachweisen bzw. Kreditpunkten.

2. Erwerb von Kreditpunkten

Für den Erwerb von Kreditpunkten erwarte ich von Ihnen ein Referat und die Anfertigung von zwei kurzen (2 – 3 Seiten) Essays, die zu Beginn der jeweiligen Seminarsitzung ausgedruckt bei mir abzugeben sind. Im Referat soll der Text der jeweiligen Sitzung in höchstens 20 Minuten in seinen zentralen Thesen und Argumenten dargestellt werden. Ins Zentrum sollen vor allem offene Fragen und Verständnisprobleme gestellt werden. Die Referate sollten durch ein Thesenpapier oder Folien didaktisch unterstützt werden.

Die zwei zu verfassenden Essays bieten Ihnen die Möglichkeit zu einer individuellen und intensiven Vorbereitung der jeweiligen Sitzung. Zudem können Sie in den Texten Ihre Fähigkeit zur Präsentation sowie Ihren Schreibstil weiterentwickeln. In den Essays erwarte ich von Ihnen erstens eine Präsentation der Hauptthese(n) des jeweiligen Kapitels, zweitens der zentralen Argumente für diese These(n) sowie drittens eine argumentative Erläuterung, warum Sie ein bestimmtes Argumente in dem Aufsatz besonders bzw. gar nicht überzeugt. Bis zum 1.3.2010 sollten Sie sich für zwei Kapitel aus zwei Sitzungen entschieden haben, die zur Grundlage Ihrer Essays werden sollen. Diese sollten nicht dem Referatsthema entsprechen.

Die Grundlage für die Bewertung der Essays werden folgende Kriterien sein:

- (1) Orthographie und Grammatik
- (2) Klarheit im Ausdruck und in der Argumentation
- (3) Richtige Wiedergabe der jeweiligen Argumentation
- (4) Akkurate Verwendung von sozialwissenschaftlichen Konzepten

Sprechstunde

Nachfragen zur Übung oder zum Erwerb von Kreditpunkten können in meiner Sprechstunde (Dienstags von 10.00 - 11.00 Uhr) geklärt werden.

Literatur

David M. Buss, 2004: Evolutionäre Psychologie. Pearson: München.

Seminarplan

- 23.2. Einleitung: Spielarten evolutionärer Erklärungen in den Sozialwissenschaften
- 9.3. Grundlagen der evolutionären Psychologie
Buss, Kapitel 2, ergänzend Kapitel 1.
- 23.3. Überlebensprobleme
Buss, Kapitel 3.
- 13.4. Partnerwahl
Buss, Kapitel 4, ergänzend Kapitel 5, 6 und 11. Ferner: Janet S. Hyde, 2005: The Gender Similarities Hypothesis. *American Psychologist* 60: 581 – 592. Russell D. Clark und Elaine Hatfield, 1989: Gender Differences in the Receptivity to Sexual Offers. *Journal of Psychology and Human Sexuality* 2: 39 – 55.
- 27.4. Elternschaft und Verwandtschaft
Buss, Kapitel 7, ergänzend Kapitel 8.
- 11.5. Soziobiologie und Familiensoziologie
Johannes Kopp, 1992: Soziobiologie und Familiensoziologie. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 44: 489 – 502.
Jeremy Freese und Brian Powell, 1999: Sociobiology, Status, and Parental Investment in Sons and Daughters: Testing the Trivers-Willard Hypothesis. *American Journal of Sociology* 106: 1704 – 1743.
Satoshi Kanazaw, 2001: Why We Love Our Children. *American Journal of Sociology* 106: 1761 – 1776.
Jeremy Freese und Brian Powell, 2001: Making Love out of Nothing at all? Null Findings and the Trivers Willard Hypothesis. *American Journal of Sociology* 106: 1776 – 1788.
- 26.5. Kann die evolutionäre Psychologie kulturelle Phänomene erklären?
Andreas Hüttemann, 2008: Kann die evolutionäre Psychologie kulturelle Phänomene erklären? S. 129 – 150, in: ders (Hg.): *Die Deutungsmacht der Biowissenschaften*. Paderborn: mentis.